

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten wöchentlich 100 000 000 000.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zelle auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklamezeile auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

**N. 96**

Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 1. Dezember 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Polnische Nachrichten.

**Noch kein Kabinett.** Eine volle Woche ist dahingegangen seit dem Sturze des Reichsministeriums Dr. Stresemann und noch ist es keinem der vom Reichspräsidenten Ebert berufenen Männern gelungen, eine neue Regierung zustande zu bringen, die sich stark genug fühlt, das Reichs Schiff durch die hochgehenden Wogen zu führen. Nach und nach kommt man doch zu der Auffassung, daß eine Lösung der Krisis nur möglich sein wird durch eine Auflösung des jetzigen arbeitsunfähigen Reichstages, zu welcher der Reichspräsident sich jedoch nicht entschließen will. — Der Reichspräsident wird aber jetzt durch ein Schreiben des Finanzministers Dr. Luther in die Enge getrieben. Letzterer entrollt in diesem Schreiben dem Präsidenten die ganze Trostlosigkeit der Lage und erklärt rund heraus, daß der jetzige Zustand „die dringende Gefahr einer Vernichtung der letzten Hoffnung“ bedeutet. Dr. Luther lehnt die weitere Verantwortung ab und fordert wiederholt die Enthebung von der Weiterführung der Geschäfte. Nunmehr hat der Reichspräsident noch einmal den Zentrumsführer Marx mit der Kabinettsbildung betraut und letzterer hofft, eine Regierung der kleinen Koalition (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten) zustande zu bringen. Lebensfähig könnte eine solche Regierung allerdings nicht werden. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten folgenden Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Nach dem Rücktritt des Kabinetts Stresemann hätte es der parlamentarische Brauch erfordert, daß eine der Oppositionsparteien mit der Kabinettsbildung beauftragt worden wäre. Das ist nicht geschehen; vielmehr haben Sie, Herr Reichspräsident, auf den verschiedensten Wegen Versuche zur Neubildung unternommen, die gescheitert sind. Inzwischen hat sich die außenpolitische Lage und die seelische und wirtschaftliche Not so verschlechtert, daß eine weitere **Einwärtsgerung der Regierungsbildung nicht verantwortet** werden kann. Das deutsche Volk will in seiner Mehrheit eine entschiedene Abkehr von dem bisherigen Regierungssystem und eine neue Orientierung nach rechts. Weil der Reichstag in seiner überalterten Zusammensetzung nicht mehr fähig ist, dieser Stimmung Ausdruck zu geben, ist die **Entscheidung des Volkes** anzurufen und die neuzubildende Regierung mit der Ermächtigung zur **Auflösung des Reichstages** zu versehen. Unter solchen Voraussetzungen stellen wir uns zur Neubildung der Regierung zur Verfügung.“

Was wird nun der hilflose Präsident tun? Wird er sich zu dem einzig richtigen Entschlusse trotz aller Androhung seiner Partei durchringen und den Reichstag nachhause schicken, oder wird es ihm zum Bewußtsein kommen, daß vielleicht er selbst nicht der starke Mann ist, der an die Reichspitze gehört, und daraus die Konsequenzen ziehen. Es zeigt sich doch immer klarer, daß das Oberhaupt eines Volkes vom Parteiwesen sich loszumachen die Kraft haben muß.

**Verstärkte Steuerbestimmungen.** Die vom Reichsfinanzminister Dr. Luther in seiner letzten Reichstagsrede angekündigte Notverordnung, in der auf Grund des Artikels 48 die Steuern neu geordnet werden sollen, hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Die Einkommensteuerpflichtigen haben bis zum 15. Dezember 1923 eine weitere Vorauszahlung auf die Steuerschuld des Kalenderjahres 1923 in Höhe von 0,25 Goldmark für je 1000 Mark Steuerschuld des Jahres zu entrichten. Die Hälfte des am 15. Januar 1924 fälligen

dritten Teilbetrages der Rhein- und Ruhrabgabe ist bereits am 15. Dezember zu entrichten, und zwar in ausländischen Zahlungsmitteln, soweit der Steuerpflichtige am 15. November 1923 solche im Besitz hatte. Die Einkommensteuer-Vorauszahlungen für 1924 werden auf der Basis eines für die verschiedenen Einkommensgruppen festgesetzten rohen und höheren Maßstabes berechnet. Für 1924 findet eine neue Veranlagung für die Vermögenssteuer nach dem Stande vom 31. Dezember 1923 statt. Die Vermögen werden in Goldmark bewertet. Wertpapiere sind ohne Rücksicht, ob sie zum Betriebvermögen oder sonstigen Vermögen des Steuerpflichtigen gehören, mit dem Kurs- oder Verkaufswert vom 31. Dezember 1923 zu bewerten. Die allgemeine Umsatzsteuer wird auf 2½ Prozent erhöht. Dazu kommen noch Veränderungen in der Kapitalverkehrssteuer, in der Wechselsteuer, Börsensteuer usw., sowie Bestimmungen über die Kapitalflucht.

**Das Goldgehalt der Beamten.** Die Verhandlungen über Goldgehälter der Beamten, die im Reichsfinanzministerium stattgefunden haben, haben bisher noch nicht zur Einigung geführt. Nach der B. S.-Korrespondenz kann vor Donnerstagabend oder Freitag mittag nicht mit einem vorläufigen Abschluß der Konferenz gerechnet werden. Am 30. November werden an die Beamten als Abschlagszahlung auf die noch endgültig festzusetzenden Goldgehälter die 50millionenfachen Grundbezüge, die für 14 Tage fällig sind, ausbezahlt werden. Hiervon sollen 70 Prozent wertbeständig zur Auszahlung kommen.

**Notstandsmaßnahmen in Bayern.** Die bayerische Staatsregierung brachte im Landtag eine Vorlage ein, worin um die Ermächtigung ersucht wird, zur Sicherstellung der Ernährung sowie zur Förderung von Notstandsmaßnahmen produktiver Art Anleihen bis zum Betrage von 10 Millionen Goldmark aufzunehmen oder bis zu diesem Betrage Virgshaft zu leisten.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 1. Dezember.

— **Nebraer Lichtspiele.** Am Sonntagabend wird unser Kino wieder einen erstklassigen Film zur Vorführung bringen. Ein Drama: „Die Erbschaft der Jinge Stanhope“, wird die Zuschauer durch mehrere Akte hindurch in Spannung halten. Auch für die nötige Abwechslung ist durch ein Besiprogramm bestens geforgt.

— **Für Renteneempfänger.** Die am 1. Dezember zur Auszahlung gelangenden Renten aus der Invalidenversicherung betragen: J-, A-Renten 2 Billionen M., W-, W-Renten 1,2 Billionen M., O für 1 Waise 1 Bill., für 2 Waisen 2 Bill., für 3 Waisen 3 Bill., für 4 Waisen 4 Billionen M.

— **Fristverlängerung für die Benutzung alter Frachtbriefe.** Die am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Eisenbahnfrachtbriefe ist noch bis zum 30. Juni verlängert worden. Die vorgeschriebene Verwendung besonderer Frachtbriefe im Verkehr nach und von Ostpreußen wird hierdurch nicht berührt.



**Rosleben, 30. Nov.** Ein Brandschaden entstand gestern vormittag auf dem Trockenkühnelboden der Zuckerfabrik. Auf noch nicht aufgeklärte Weise gerieten dort lagernde Trockenkühnel in Brand. Das rasch um sich greifende Feuer konnte dank der im Betriebe vorhandenen vorzüglichen Löscheinrichtungen durch das Personal der Fabrik bald niedergelämpft werden, so daß der entstandene Schaden nicht erheblich ist. Betriebsstörungen entstanden durch den Zwischenfall nicht.

**Pforta.** [Gedächtnistafeln für die gefallenen Pfortner.] Im hohen Chor der hiesigen Kirche werden gegenwärtig die Gedächtnistafeln für die im Weltkrieg gefallenen 261 Pfortner Schüler hergestellt. Der Künstler, Herr Lusch aus Langensalza führt einen Entwurf des Landeskonservators Ministerialrat Hietz in Pforta aus. Leider konnten infolge technischer Schwierigkeiten die Tafeln nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Totensonntag eingeweiht werden. Es ist hierfür ein späterer noch bekannt zu gebender Termin in Aussicht genommen.

**Naumburg.** Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschloßen die Stilllegung der elektrischen Straßenbahn zum 1. Dezember.

**Naumburg, 29. Nov.** In Weißenhau wurde auf der Strecke Naumburg—Leutenberg das Auto eines Naumburger Einwohners vom Personenzuge erfasst und zertrümmert. Der Lenker erlitt einen schweren Schädelbruch, ein mitfahrendes Kind kam mit leichten Verletzungen davon.

**Weißenfels, 29. Nov.** Die Frau eines Bergarbeiters aus Gröbzig, die ihrem Manne die von ihm vergessene Grubenlampe nachbringen wollte, wurde von einem in voller Fahrt ankommenden Radfahrer über den Haufen gefahren und starb infolge innerer Verletzungen. Der Radler entkam unersannnt.

**Jena.** Bei dem hiesigen Wehrtreiskommando sind in den letzten Tagen mehrfach Anzeigen wegen Preistreiberei und Verneuerung der Papiergeldannahme erfolgt. Mehrere Geschäftleute wurden infolgedessen gestern im Schnellverfahren vor dem Amtsgericht zu Geld- oder Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich geweigert hatten, Fett ohne Zahlung von wertbeständigem Gelde abzugeben. Eine Händlerin und ein Landwirt wurden wegen Mischens zu je einem Monat Gefängnis und 25 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

**Jena.** Wie in Erfurt, so sind auch in Jena durch Polizei und Reichswehr etwa hundert Gewehre (sogenannte Birschbüchsen) aufgespürt und beschlagnahmt worden. Das Versteck befand sich in den Sandlöchern in der Nähe der Bürgelschen Straße. Zweifellos hat man es mit kommunistischen Waffen zu tun.

**Apolda.** Vor dem Schwurgericht standen sechs Hermendorfer Porzellanarbeiter, die beschuldigt waren, in der Nacht vom 13. zum 14. Mai in Beulbar bei Bürgel einen Raub an dem bejahrten Landwirt Ferdinand Hädrich ausgeführt zu haben, wobei etwa eine Million Mark in ihre Hände gefallen ist. Als Anführer der Tat ist der jüngste von ihnen zu betrachten. Er wollte heiraten, hatte aber gleich seiner Braut keine Mittel. Da fiel ihm ein, daß Ferd. Hädrich, bei dem er als Knecht gedient hatte, sein Geld unter dem Bett aufzubewahren pflegte. Der Hauschlüssel lag unter der Tür. Nach Rücksprache mit verschiedenen Arbeitskollegen beschloß Schmidt, „das Ding zu machen“. Am 13. Mai fanden sich dann mehr Teilnehmer dazu ein, als er wünschte, nämlich sechs. Sie wurden sämtlich freigesprochen. Obmann der Geschworenen war eine Frau. Die Räuber sollen höchst verblüfft gewesen sein über einen solchen Ausgang der Sache.

**Erfurt.** [Das abgebrannte Nachtquartier.] Der riesige Strohdiebstahl, den der Gutbesitzer und Amtsvorsteher Röhre in Gispersleben-Kilkant in der Nähe der Erfurter Fluggrenze aufbauen ließ, brannte in der Nacht zum Freitag, den 23. Nov., bis auf den Grund nieder. Dem Brand fiel leider auch ein Menschenleben zum Opfer. Der Diebstahl wurde seit geraumer Zeit das willkommenste Ziel zahlreicher Obdachloser, die in diesem Höhlengänge und warme Nester suchten. Jedenfalls durch Fahrlässigkeit eines der Freizügigen ging in besagter Nacht der Diebstahl in Flammen

auf. Nur wenig konnte gerettet werden. Beherzt froh der Polizeiwachtmesser Schmiedel aus Gispersleben durch eine Höhle in die Mitte des Strohherges, wo er drei junge Leute fest schlafend vorfand. Ohne das Vorgehen des Beamten wären diese sicher erstickt und verbrannt. Nachdem die Personalien der drei Beiräte — harmlose Erfurter Jünglinge — festgestellt worden waren, wurden sie wieder entlassen. Sie sprachen dem umsichtigen Beamten Dank für ihre Rettung aus. Der durch das Feuer dem Eigentümer zugesetzte Schaden ist um so größer, als der Diebstahl nur gering bei der Landesversicherung zu Merseburg versichert ist. Am andern Tage machte man bei den Aufräumarbeiten einen graufigen Fund. An der Windseite des Schobers, und zwar in noch glühender Asche, lag die bis zur Unkenntlichkeit verlohnte Leiche eines Mannes, dessen Personalien noch festgestellt werden konnten.

**Gispersleben.** Nachdem das einzige Kind, ein 13-jähriges Mädchen, des Mieters Stellenberg gefordert war, verfiel die Mutter derartig in Tiefsinn, daß sie sich mit Selbstmordgedanken trug. In der Tat fand man die Bedauernswerte am vor. Freitag in ihrer Kammer erhängt vor. Der Gram um ihr so früh verstorbenes Kind hatte die Mutter den Freitod wählen lassen.

**Unterröblingen bei Eisleben.** Frau Grufe von hier ließ ihre zwei kleinen Mädchen auf kurze Zeit allein in der Küche. Bei ihrer Rückkehr fand sie das vierjährige Mädchen lichterloh brennend vor. Trotz schneller ärztlicher Hilfe hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf verstarb.

**Mittweida.** Die Not der Bevölkerung tritt in unseren Bezirkschulen kraß hervor. Es gibt hier über 500 Schulkinder, die jetzt infolge der Brotpreiserhöhung ohne die früher üblichen Bezeichnungen zur Schule gehen müssen. Diese traurige Tatsache hat den Rat und wohlthätig gestante Einwohner bewegen, für die hungernden Kinder Suppe zu verabreichen.

**Leunfelde (Bogtl.).** In der Nähe der Dammühle versagte an der steilen Strecke nach Wünschendorf zu die Bremse eines Chemnitzer Vieraktkraftwagens. Das Gefährt rollte rückwärts den Berg hinab und überschlug sich schließlich, wobei die aus Barflaschin bestehende Ladung in Trümmer ging. Der Lenker und eine mitfahrende Frau konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten und kamen mit dem Schrecken davon.

**Magdeburg.** Ein bitterer Spaß aus dem Wirtschaftsleben wird von einer Magdeburger Großfirma mitgeteilt: „Wir überwiesen am 15. Nov. eine telegraphische Postanweisung in Höhe von 50 Billionen Mark nach Berlin und mußten dafür 6,120 Billionen Mark Gebühren bezahlen, das sind rund 12 Prozent der eingezahlten Summe und machte 20 Goldmark aus. Nehmen wir die 50 Billionen, schicken damit einen Mann im D-Zug nach Berlin und zurück, rechnen dazu einen ganzen Tageslohn, dann macht das rund 4 Billionen, ich behalte noch 2 Billionen übrig!“ Jeder Kommentar ist hier wohl überflüssig!

**Loburg (Kreis Jerichow I), 29. Nov.** (Zum Schutze der Republik!) Der Vorsitzende des Kriegerversams in Leiskau hatte am 20. Mai bei einem Leichenbegängnis eine Fahne mit der Aufschrift „Mit Gott für König und Vaterland“ entrollt mitführen lassen. Er wurde deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wittenberg.** Dem Vernehmen nach hat der Magistrat seinen sämtlichen Angestellten — nicht den Beamten — gekündigt. Die Geschäftsleitung soll erheblich vereinfacht werden.

\* **Frankfurt a. M., 27. Nov.** Im Prozeß wegen der Tötung des Staatsanwaltschaftsrats Dr. Haas wurde heute nach zehntägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Wegen Landfriedensbruch bezw. Totschlag wurde der Bauerarbeiter Herr. Konrad zu acht Jahren Zuchthaus, der Hausmeister Julius Born zu vier Jahren Zuchthaus, der Fabrikbursche Heinrich Fritz zu vier Jahren Zuchthaus und der Hausmeister Karl Breuning zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis vier Jahren. Die Vorgänge, in deren



Verlauf der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Haas erschlagen wurde, haben sich bekanntlich im Anschluß an die Kundgebung der Frankfurter Arbeiterschaft am 23. Juli abgespielt.

**\* Sechs Personen beim Schlittschuhlaufen ertrunken.** Stolberg (Rhainl.). Auf dem Glashüttenweiher vergügten sich gestern abend mehrere hundert Personen mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brachen 15 Personen ein. Die meisten konnten sich retten; sechs Personen, und zwar vier junge Männer und zwei Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren, ertranken.

**\* Raubzug in eine Mühle.** Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ mitteilt, drang eine maskierte Bande von acht bis zehn Mann, die mit Revolvern und Handgranaten schwer bewaffnet war, in die Kontorräume der Mühle Rüningen ein, in denen sich noch neun Herren der Aktiengesellschaft befanden. Sie raubten aus einem offenen Geldschrank einen größeren Geldbetrag. Zwei andere Geldschränke konnten von ihnen nicht geöffnet werden. Die Räuber entliefen im Dunkel der Nacht.

**\* Eine Stunde Mehrarbeit im Ruhrgebiet.** Um eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrbergbau zu ermöglichen, und um durch reichlichere und billigere Versorgung der Wirtschaft mit deutscher Steinkohle der Arbeitslosigkeit zu steuern und dem Kohlenmangel zu begegnen, haben die Vertreter des Bergewerbandes und der Gewerkschaften im Reichsarbeitsministerium die Vereinbarung getroffen, daß im Ruhrgebiet die Arbeiter unter Tage, sowie die mit der Förderung unmittelbar zusammenhängenden Arbeiter eine Stunde mehr Arbeit leisten. — Ein bedeutamer Entschluß.

**\* Die Neuregelung der Staatslotterie.** Im Anschluß an die 22. (248.) Klassenlotterie gelangt eine einlässige wertbefähigte Staatslotterie durch Auspielung von Stücken der Reichsgoldanleihe oder von anderen geeigneten wertbefähigten Zahlungsmitteln zur Durchführung. Die Auszahlung der Goldmarkgewinne erfolgt ohne jeden Abzug. In dieser aus 100 000 Losen bestehenden Lotterie werden 8000 Gewinne im Gesamtbetrag von 1 890 000 Goldmark ausgepielt. Der Hauptgewinn beträgt 210 000 Goldmark. Der Lospreis:  $\frac{1}{4}$  Los = 42 Goldmark,  $\frac{1}{2}$  Los = 21 Goldmark,  $\frac{1}{10}$  Los = 4,20 Goldmark kann in wertbefähigten Zahlungsmitteln jeder Art entrichtet werden. Gewinnziehung am 14. und 15. Dezember 1923.

**\* Drahtlose Beleuchtung.** Seit der Erfindung der drahtlosen Schallübertragung hält das Experiment der drahtlosen Lichtübertragung die Wissenschaft in Bann. Nach zahlreichen Versuchen ist es nun dem Monteur Havlicek in Oberleitersdorf (Tschecho-Slowaki) gelungen, bei einer Stromspannung von 20 Volt und 15 Ampère elektrischen Lichtstrom drahtlos zu übermitteln. Da die drahtlose Lichtstromabgabe im kleinen Maßstab vorzügliche Erfolge zeigte, hat der Stadtrat von Oberleitersdorf dem Erfinder die Mittel zu weiteren Versuchen bewilligt und die Errichtung eines Mastes zur Erprobung der Erfindung durch das städtische Elektrizitätswerk veranlaßt. Trotz der Geheimhaltung der Erfindung ist bereits bekannt, daß die „drahtlose Beleuchtung“ tadellos funktioniert, und man nimmt an, daß sie, wenn erst industrialisiert, eine Revolution auf dem Gebiete des elektrischen Beleuchtungswesens hervorgerufen wird.

**\* Grubenunglück in Nordamerika.** Aus Benton (Illinois) wird gemeldet: Hier hat sich ein schweres Bergwerksunglück ereignet. Ungefähr 60 Bergleute sind eingeschlossen. Bisher wurden 5 Leichen geborgen. Von den Überlebenden haben viele schwere Bandwunden erlitten.

**\* Schneewetter und Verkehrsstörungen in Frankreich.** In ganz Frankreich herrschte am Donnerstag Schneewetter. Der Telegraphen- und Telefonverkehr erleidet große Unterbrechungen. Aus Wüffel wird großer Schneefall in ganz Belgien gemeldet. Auch in Belgien ist der Drahtverkehr dadurch fast lahmgelegt worden.

**\* Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus seiner Gesellschaft.** Der Vorstand des Sattler-, Tapezierer- und Portefeuilleverbandes hat den Reichspräsidenten

Ebert aus der Organisation ausgeschlossen, und zwar auf Grund einer Satzungsbestimmung, nach der der Ausschluß eines Mitgliedes erfolgen kann, wenn er sich Handlungen zu schulden kommen läßt, die den Interessen des Verbandes entgegenwirken. Herr Ebert wird diesen Ausschluß zu tragen müssen.

**\* Was zahlt der Geist?** Eine alte Dame, die wegen ihres Geistes bekannt war, erhielt eines Tages den Besuch der Frau Pastor, die sie dazu bewegen wollte, für das Wohltätigkeitskonzert, das die Gemeinde veranstaltete, einen Platz zu nehmen. „Es tut mir wirklich leid,“ sagte die alte Dame sofort, „daß ich zu dem schönen Konzert nicht kommen kann, Aber ich bin für diesen Abend schon eingeladen. Nun, so will ich wenigstens im Geiste bei Ihnen sein.“ „Und welchen Platz wird Ihr Geist nehmen?“ lautete die Antwort. „Einen zu 500 oder zu 800 Milliarden?“ Ueber diese unerwartete Entgegnung war die geizige Dame so erstaunt, daß sie in der Verlegenheit den billigeren Platz nahm.

**\* Wenn man ein Pfund Wurst mit Tausendmarktscheinen bezahlen will.** Eine interessante Berechnung hat ein Leser des „Mündener Tageblattes“ aufgestellt. Er schreibt seiner Zeitung: „Kann man ein Pfund Wurst, das heute 100 Milliarden kostet (Es war einmal . . ., heute kostet das Pfund 4 Billionen, also 400 mal mehr!, dementsprechend sind die folgenden Berechnungen aufzuwerfen!) mit Tausendmarktscheinen bezahlen? Selbstverständlich! Das Abzählen wäre jedoch fesseln, also wagen wir das Geld ab. Zu obiger Summe gehören 100 Billionen Scheine zu 1000 M. Ein Schein wiegt 1,30 Gramm, 10000 Stück also 130 000 Kilo oder 2600 Zentner. Um diese zu transportieren, nehme man 130 Packwagen, jeder beladen mit 20 Zentnern. Zur Beförderung der Papierzahlungsmitte in Scheinen zu 1000 Mark für ein Pfund Wurst würde sonach nach dem Preisstande von 100 Milliarden für ein Pfd. ein Güterzug mit zwei Lokomotiven nötig sein.“

Bestellungen auf den „Kosmos“, sowie auf alle anderen Zeitschriften und Mode-Journale



**KOSMOS**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
**Lesestoff**  
**Belchrend / Unterhaltend**  
Jedes Mitglied erhält  
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
4 gute Bücher erster Schriftsteller,  
ausserdem  
**Preisvergünstigungen**  
beim Bezug aller Kosmos-  
Veröffentlichungen  
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder  
bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart  
Prospekt kostenlos

nimmt entgegen  
Sauer'sche Buchhandlung, Krefeld.

Dollarstand am 30. Novbr.: 4 200 000 000 000 M.





### Vor 75 Jahren.

Daß vor 75 Jahren, als unser Preußenstaat seinen inneren Aufbau fortsetzte, die Freiheit der Volksmassen ebenfalls gerade nicht glänzend war, auch viel Unzufriedenheit herrschte, darüber belehren uns die damals erschienenen Witzblätter. Die scharfen Aufsätze geben uns aber andererseits kund, daß die damals am Ruder stehende Reaktion das Preßgesetz viel weitherziger handhabte, als unsere jetzigen Saatsmänner, die bekanntlich mit den Zeitungen, die ihnen nicht behagen, kurzes Federlesen machen. Der „Kladderadatsch“ aus dem Jahre 1848 enthält folgende interessante Beiträge:

**Vermischte Nachrichten aus dem Reiche Gottes.**

**Himmel, 8. Juli.** Gestern langte Sr. Seligkeit Herr Schriftsteller Heinrich Zschode im besten Wohlsein hier an und wurde von dem großen Kreise seiner bereits hier lebenden Freunde herzlich bewillkommenet. Die Herren Ludwig Börne und Ulrich v. Hutten, letztere seit längerer Zeit hier ansässig, waren namentlich durch die Mitteilungen über die jüngsten Ereignisse in Deutschland sehr erfreut. Nach einem kleinen Diner, welchem auch die Herren Napoleon, Alexander und Friedrich der Große, sowie die Uteraten Moses, Mohamed und Jean Jacques Rousseau betwohnten, trennte man sich in heiterster Laune und in der frohen Hoffnung, einige Mitglieder des Berliner Magistrats recht bald bei sich zu sehen.

Aus dem Monde, 10. März. Gestern hatten wir die erste Nacht, in welcher wir von den Seufzern unglücklicher Dichter und Liebender in Berlin verschont blieben. Würden wir uns dieser Ruhe doch noch recht lange zu erfreuen haben.

**Unter der Sonne.** Hier giebt es nichts Neues.

**Steinreich, 8. Juli.** Der vor Schreck über die gewünschte Aufklärung wegen „Verschwinden des Staatschahes“

versteinerte Hensemann ist nunmehr in die erste Klasse der Petrefakten feierlichst aufgenommen worden.

**Pflanzenreich, 9. Juli.** Sämtliche wohlriechende Pflanzen sind zu einem Zuge nach Berlin entschlossen, um der immer mehr um sich greifenden Stinknacht der dortigen Künste eine rein demokratische Naturgeruch entgegenzusetzen.

**Tierreich.** Die Auswanderung der Esel nach dem Menschenreiche ist immer noch im Steigen. Unsere Regierung will dieser Freizügigkeit um so weniger etwas in den Weg legen, als unseren Eseln in den patriotischen Vereinen des befreundeten Staates die beste Aufnahme zuteil wird.

**Menschenreich.** Bei der Uebersättigung unseres Reiches und dem immer größer werdenden Mangel an gesundem Menschenverstande sehen wir binnen kurzem großen Unmenschlichkeiten entgegen.

**An der Duell.** Hier sitzt immer noch der Knabe und windet Blumen zum Kranze. Hoffen wir, daß dieser Aufwiegelei baldigt ein Ende gemacht wird.

\* **Eine Löns-Ausgabe.** Soeben erscheint bei der Firma Giese & Becker Verlag in Leipzig eine ganz vortrefflich ausgestattete, von dem bekannten Löns-Kenner Friedrich Castelle besorgte Ausgabe der Sämtlichen Werke des als Tierkundler, Jagdplauderer und Erzähler in weitesten Kreisen bekannten Dichters Hermann Löns. Ein Geschenkwerk von bleibendem Werte!

### Kirchliche Nachrichten.

**Erster Advent = Sonntag, den 2. Dezember.**

Kollekte: Diakonissenhaus Halle.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwiager.

Um 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

### Das schönste Weihnachtsgeschenk!

**Herm. Löns** Sämtliche Werke  
8 Bände, herausgegeben  
von Dr. F. Castelle

auf feinstem, holzfreiem Papier in 8 Leinenbänden 80,— in 8 Halbfranzbänden 120,— auf Dünndruckpapier in 8 Leinenbänden 110,—, in 4 Lederbänden 140.—. Die Preise sind Grundzahlen, zu vervielfachen mit der jeweiligen Buchhandels-Schlüsselzahl.

Es wird ein Herzenswunsch aller Löns-Berehrer sein, obige mustergetrig ausstattete Gesamtausgabe dieses urdeutschen Dichters zu erwerben; zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

➔ Ausführliche Anzeigen gegen Rückporto. ➔

**Giese & Becker, Verlag in Leipzig**

Obiges Werk ist vorrätig in der  
Buchhandlung Wilt. Gauer in Kisleben.

Wir kaufen ständig zu guten Preisen gegen Kasse  
jeden Posten

**Rundholz in Stämmen u. Rollen**  
Eiche, Buche, Erle, Birke, Linde,  
Pappel, Kiefer, Fichte usw.

**Thüringer Holzwerke, Kisleben**  
Am Bahnhof. Fernsprecher 63.

### Sprechstunden

Montags nachm.  
von 1/3 bis 6 Uhr,  
an den übrigen  
Tagen von vorm. 9  
bis nachm. 2 Uhr.  
Wohnung bei Frau Apel  
Hanf, Dentist, Rossleben.  
Tel.: Amt Rossleben 65

### Drucksachen

für Handel, Gewerbe  
und Industrie  
fertig an

Buchdruckerei W. Sauer,

### Bretik.

Sonntag, den 2. Dez.,  
abends 7 Uhr:

**Ball-Musik,**

wozu freundl. einladen  
Henge. Wächter.

### Zeitbündlinge

frisch eingetroffen.

**Wwe. Metz.**

### Nebraer Lichtspiele

im Preussischen Hof

Sonntag, 2. Dezember, abends 8 Uhr:

**Die Erbschaft der  
Junge Stanhope.**

Ein interessantes Beiprogramm.

Es laden freundlichst ein

**Die Besitzer.**



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten wöchentlich 100 000 000 000. — M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklamefeld auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: **Wlb. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

**Nr. 96**

Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 1. Dezember 1923**

Depechen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Noch kein Kabinett.** Eine volle Woche ist dahingegangen seit dem Sturze des Reichsministeriums Dr. Stresemann und noch ist es keinem der vom Reichspräsidenten Erbet berufenen Männern gelungen, eine neue Regierung zustande zu bringen, die sich stark genug fühlt, das Reichs Schiff durch die hochgehenden Wogen zu führen. Nach und nach kommt man doch zu der Auffassung, daß eine Lösung der Krisis nur möglich sein wird durch eine Auflösung des jetzigen arbeitsunfähigen Reichstages, zu welcher der Reichspräsident sich jedoch nicht entschließen will. — Dr. Reichspräsident wird aber jetzt durch ein Schreiben des Finanzministers Dr. Luther in die Enge getrieben. Letzterer entrollt in diesem Schreiben dem Präsidenten die ganze Trostlosigkeit der Lage und erklärt rund heraus, daß der jetzige Zustand „**die dringende Gefahr einer Vernichtung der letzten Hoffnung**“ bedeutet. Dr. Luther lehnt die weitere Verantwortung ab und fordert wiederholt die Enthebung von der Weiterführung der Geschäfte. Nunmehr hat der Reichspräsident noch einmal den Zentrumsführer Marx mit der Kabinettsbildung betraut und letzterer hofft, eine Regierung der kleinen Koalition (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten) zustande zu bringen. Lebensfähig könnte eine solche Regierung allerdings nicht werden. Die Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Nach dem Rücktritt des Kabinetts Stresemann hätte es der **parlamentarische Brauch** erfordert, daß eine der **Oppositionsparteien** mit der **Kabinettsbildung** beauftragt worden wäre. Das ist nicht geschehen; vielmehr haben Sie, Herr Reichspräsident, auf den verschiedensten Wegen Versuche zur Neubildung unternommen, die gescheitert sind. Inzwischen hat sich die außenpolitische Lage und die seelische und wirtschaftliche Not so verschlechtert, daß eine **weitere hinausjögung der Regierungsbildung nicht verantwortet** werden kann. Das deutsche Volk will in seiner Mehrheit eine entschiedene Abkehr von dem bisherigen Regierungssystem und eine neue Orientierung nach rechts. Weil der Reichstag in seiner überalterten Zusammensetzung nicht mehr fähig ist, dieser Stimmung Ausdruck zu geben, ist die **Entscheidung des Volkes** anzurufen und die neuzubildende Regierung mit der Ermächtigung zur **Auflösung des Reichstages** zu versehen. Unter solchen Voraussetzungen stellen wir uns zur Neubildung der Regierung zur Verfügung.“

Was wird nun der hilflose Präsident tun? Wird er sich zu dem einzig richtigen Entschlusse trotz aller Androhung seiner Partei durchringen und den Reichstag nachhause schicken, oder wird es ihm zum Bewußtsein kommen, daß vielleicht er selbst nicht der starke Mann ist, der an die Reichsspitze gehört, und daraus die Konsequenzen ziehen. Es zeigt sich doch immer klarer, daß das Oberhaupt eines Volkes vom Parteiwesen sich loszumachen die Kraft haben muß.

**Versärfte Steuerbestimmungen.** Die vom Reichsfinanzminister Dr. Luther in seiner letzten Reichstagsrede angekündigte Notverordnung, in der auf Grund des Artikels 48 die Steuern neu geordnet werden sollen, hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Die Einkommensteuerpflichtigen haben bis zum 15. Dezember 1923 eine weitere Vorauszahlung auf die Steuerhuld des Kalenderjahres 1923 in Höhe von 0,25 Goldmark für je 1000 Mark Steuerhuld des Jahres zu entrichten. Die Hälfte des am 15. Januar 1924 fälligen



## Aus der Umgegend.

Nebra, 1. Dezember.

— **Nebraer Lichtspiele.** Am Sonntag abend wird unser Kino wieder einen erstklassigen Film zur Vorführung bringen. Ein Drama: „Die Erbschaft der Jünger Stanhope“, wird die Zuschauer durch mehrere Akte hindurch in Spannung halten. Auch für die nötige Abwechslung ist durch ein Beiprogramm bestens gesorgt.

— **Für Renteneempfänger.** Die am 1. Dezember zur Auszahlung gelangenden Renten aus der Invalidenversicherung betragen: J-, A-Renten 2 Billionen M., W-, W-Renten 1,2 Billionen M., O für 1 Witwe 1 Bill., für 2 Waisen 2 Bill., für 3 Waisen 3 Bill., für 4 Waisen 4 Billionen M.

— **Friftverlängerung für die Benugung alter Frachtbriefe.** Die am 31. Dezember 1923 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen einseitig bedruckten Eisenbahnfrachtbriefe ist noch bis zum 30. Juni verlängert worden. Die vorgeschriebene Verwendung besonderer Frachtbriefe im Verkehr nach und von Ostpreußen wird hierdurch nicht berührt.

